

Die runderneuerte Fleischles-Lust

Von Andreas Sommer

Vor jeder Premiere des Schwabenskabarets Neue Museumsgesellschaft geht es einem wie vor den „Götz“-Premieren in Jagsthausen: Welche neuen Aspekte haben die Macher dem altbekannten Stoff diesmal abgewonnen?

Und wie fast immer beim „Götz“ muss man auch dem liebenswerten Schwabenkosmos von Erich und Berta Fleischle nach der Premiere im Ochsenstall von Frazenzimmern attestieren: Das neue Programm „Fleischles Welt“ baut auf die ureigenen Stärken der unverwechselbaren Typen – Sabine Essinger als Berta als Schwertgösch mit Kittelschurz und Volker Körners Erich als Batschkapp-Macho.

Dass „Fleischles Welt“ nicht im eigenen Saft verschmort, liegt aber auch an den Texten von Helmut Pfisterer, Sabine Essinger, Tom Hörner, Arnim Bauer (Regie), Hermann Rehm, Christoph Dorn und Helmut Engisch, an der Choreografie (Ute Berghoff) und an der Musikerin und Komponistin Karin Hagmann. Ihre musikalische Kompetenz ist über jeden Zweifel erhaben. Aber auch schauspielerisch und sängerisch setzt sie mit ihrem sperrig-herben Charme einen markanten Gegenpol zum eingespielten Team Essinger/Körner.

Das Ensemble war gut beraten, die Comedy-Elemente, die dem Programm „Feschde feschde“ eine gewisse Plumpheit bescherten, aufzugeben. „Fleischles Welt“ ist Volkskabarett im besten Sinn, ein bisschen leiser und dezenter als früher. Die Erkenntnis, dass in jedem



„Mir sehn die Welt vom Küchtatisch“: Sabine Essinger als Berta Fleischle und Volker Körner als Erich Fleischle. (Foto: Rabea Sattar)

ein Fleischle steckt, kommt ohne Schenkelklopfen, aber deshalb nicht weniger nachhaltig daher.

Wenn Berta ganz theatralisch von Erich Seitensprung träumt oder „Immer steht erber neba mir“ intoniert, während Erich daneben im Kittelschurz selbstvergessen tänzelt, öffnet sich „Fleischles Welt“ für unerwartete, verstörende, absurde Nuancen. Wie absurdes Theater mutet auch Christoph Dorns Glanznummer „Im Büro“ an, in der die Protagonisten feststellen, dass sie gar nicht anwesend sind.

Ob beim Lidl in der falschen Schlange, in der Talkshow mit Politgrößen aus dem Ländle oder beim Klassentreffen: die NMG führt wahre Alltagsgeschichten zielsicher zur Schlusspointe – oft nur durch bloßen Perücken- oder Stimmenwechsel. Und das Gelächter wirkt befreiend, weil es uns Spielraum gibt, uns von der wahren Geschichte auf der Bühne zu distanzieren. Klar: im Spiegel, der uns vorgehalten wird, ist der Nachbar zu sehen.

Und wenn ein Kabarett 25 ist, darf es sich auch selbst zitieren: Der „Fedde Fisch“ ist ein Evergreen, der im neuen Programm eine frische Färbung kriegt. Schlicht genial ist die Kittelschurz-Modenschau mit Karin Hagmann als schrillum Model. Eine späte, umso eindrucksvollere Verbeugung vor einem wahnwitzigen Kleidungsstück. Also das Modell „Heilbronn“...

Info Alle Spieltermine 2003 sind ausverkauft. Nur für den Auftritt im Vereinszentrum Abstatt am 8. November, 20 Uhr, gibt es Karten ab 6. Oktober unter 07062/67713.